

# Herrscher des Bösen

## >> Kapitel 9 <<

# Vertrauen sichern

Gestärkt mit der unqualifizierten Bestätigung beim Konzil zu Trient, wurden die Jesuiten schnell die beliebtesten Beichtväter. Ignatius wies seine Leute an, dass „ein Jesuit nicht erlauben darf, dass jemand die Beichte mit einem schlechten Gefühl verlassen dürfe.“

Wenn die Meinung eines Bekenner zu irgendeinem Thema im Geringsten vertretbar ist, sollte es ihm erlaubt sein, daran festzuhalten, auch wenn die gegenteilige Meinung als korrekter angesehen werden kann“, sagte Ignatius. Die Leute genossen es, Jesuiten zu beichten.

„Wenn Du zur Beichte gehst, dann immer zu den Jesuiten“, hieß es in Deutschland, „Sie

legen für dich Kissen unter Deine Knie und Ellbogen.“ Kaufleute, Aristokraten, Höflinge und gekrönte Häupter bestanden darauf, dass die jesuitische Konfessionsleitung die besten in der ganzen Christenheit war. Sie betrachteten die Jesuiten als die größten Bekehrer von hartgesottene Sündern, als die sichersten moralischen Führer durch die verwirrende Komplexität des Lebens.

In der Tat, beichteten zwei Jahrhunderte lang alle französischen Könige von Heinrich III. bis Ludwig XV., zu Jesuiten. Mit allen deutschen Kaisern nach dem frühen siebzehnten Jahrhundert verhielt es sich genauso. Jesuiten nahmen die Beichte aller Herzöge von Bayern nach 1579 ab, ebenso den meisten Herrschern von Polen und Portugal, den spanischen Königen im achtzehnten Jahrhundert und Jakob II. von England.

Die Sakramente der Beichte versorgten die Jesuiten mit sensiblen Staatsgeheimnissen und hat die Gesellschaft Jesu damit zum idealen Werkzeug der politischen Manipulation gemacht.

61

Eines der dramatischsten Beispiele hierfür findet sich in den berühmten Memoiren von

Francois de la Chaise, Jesuitenbeichtvater des schmerzlich erkrankten Königs von Frankreich

von 1675 bis 1709. Er schrieb:

„Viele Male seitdem, ich ihm die Beichte abnahm, habe ich ihn mit den Schrecken der Hölle konfrontiert und stürzte ihn in tiefe Angst, Verzweiflung und Zittern bevor ich ihm die Absolution erteilte. 1 Hierbei sah ich, dass er

immer noch eine tiefe Neigung zu mir hatte und sich unter meine Regentschaft fügen würde. Also stellte ich ihm die ganze Ruchlosigkeit seiner Taten vor Augen bevor ich ihm die Geschichte erzählte, dass diese nur vergeben werden könnte, wenn er als Ausgleich etwas Gutes dafür tun würde um seine Verbrechen zu sühnen. Daraufhin fragte er mich endlich was er tun solle. Darauf sagte ich ihm, dass er alle Ketzler in seinem Königreich ausrotten muss.“

Luis gehorchte seinem Beichtvater und verfügte mit dem Erlass von Nantes (Oktober 1685),

welches sofort zu folgenden Ergebnis führte:

Die Zerstörung aller verbliebenen protestantischen Kirchen in ganz Frankreich und

das vollständige Verbot sogar privater Anbetung unter Androhung von Inhaftierung und der Beschlagnahme von Eigentum; die Verbannung aller protestantischen Pastoren aus Frankreich innerhalb von fünfzehn Tagen; die Schließung

aller evangelischen Schulen; das Verbot der Eltern ihre Kinder im protestantischen

Glauben zu unterweisen; die einstweilige Verfügung unter einer Strafe von jeweils

500 Livre, die Pflicht, ihre Kinder durch einen Pfarrer taufen zu lassen, und sie in die römisch-katholische Religion einzugliedern; die Beschlagnahme des Eigentums und der Güter aller protestantischen Flüchtlinge, die nicht nach Frankreich

innerhalb von vier Monaten zurückkehrten; lebenslanges Rudern auf einer Galeere

für alle Männer, und lebenslange Haft für alle Frauen die bei einem Fluchtversuch aus Frankreich ergriffen werden. 2

Als unausweichliche Folge des Konzils von Trient wurden die Jesuiten die Schulmeister

Europas. Mit dem Geld von Königshäusern und Handel (und wenig Zuwendungen der

katholischen Kirche), baute die Gesellschaft ein umfangreiches System von Schulen und

Hochschulen auf. Der Unterricht war kostenlos, aber jeder Student wurde gründlich unter

die Lupe genommen um eventuelle Fähigkeiten zu sichten, die der Gesellschaft nützlich

sein konnten. Mit der Gründung der ersten Jesuitenschule in Coimbra, Portugal, durch

des Kaiser's jüngste Schwester Catherina (Iñigos Jugendschwarm, die aber mittlerweile mit

dem König von Portugal verheiratet war) wurde die Hauptaktion der Jesuiten offiziell

unterrichtet. Bis 1556 waren drei Viertel der Mitglieder der Gesellschaft Jesu in 46

62

Herrscher des Bösen Kapitel 9 Vertrauen sichern

Jesuitenschulen für die Aktion Lernen gegen das Lernen abgestellt, um den Verstand der

Schüler mit erleuchtendem Humanismus zu indoktrinieren die den Lehren der Bibel

entgegenstehen. Dieses Netzwerk wurde 1749 auf 669 Schulen, 176 Seminare, 61 Studienhäuser und 24 Universitäten teilweise oder vollständig unter Jesuitenregie erweitert.

Viele protestantische Familien schickten ihre Söhne auf Jesuitenschulen, entgegen Martin

Luthers prophetischer Warnung aus dem Jahr 1520 an die herrschenden Klassen:

„Obwohl unsere Kinder inmitten einer christlichen Welt leben, werden sie kraftlos und versinken in Elend, weil es ihnen am Evangelium mangelt, dass wir ihnen beibringen sollten und worin wir sie unterweisen müssen. Ich kann niemanden raten, sein Kind dort hinzusenden, wo das Wort Gottes nicht von absolut höchster Bedeutung ist. Schulen werden zu weit offenen Toren der Hölle werden, wenn wir die heiligen Schriften nicht gewissenhaft in die Herzen der Jugend einprägen. Jede Institution, die sich nicht zunehmend mit dem Wort Gottes beschäftigt wird mit der Zeit zwangsläufig korrupt werden.“

Der Lehrplan der Jesuiten, genannt Ratio Studiorum (Methode des Studiums), ignorierte

die Bibel signifikant. Teil IV, Abschnitt 351 der Verfassung von Loyola schreibt Kurse in

„den humanen Schriften verschiedenster Sprachen, Logik, Natur- und Moralphilosophie,

Metaphysik, schulische und positive Theologie“, wobei die Bibel das Schlusslicht bildete.

Wie intensiv eines dieser Fächer zu studieren war, „hing von den Umständen des Zeitgeschehens, den Orten, den Personen und solcher Faktoren ab, entsprechend dem, was

in unserem Herrn für denjenigen der die Hauptverantwortung trägt, zweckmäßig erscheint. Abschnitt 366 stellt die Heilige Schrift in den Dienst dieser Faktoren: „Die Scholastiker sollten eine gute lateinische Grundausbildung erwerben, bevor sie Vorlesungen

über Kunst besuchen, und in der Kunst, bevor sie an die scholastische Theologie übergehen; und darin, bevor sie positive Theologie studieren. Die Heilige Schrift kann entweder gleichzeitig oder später studiert werden.“ Wenn die Schrift überhaupt studiert

werden sollte, sollte der Kommentar und die kritische Interpretation der protestantischen

Scholastik ignoriert werden:

„Im Falle von christlichen Autoren, die ein gutes Buch geschrieben haben, sollte man

trotzdem aus diesem Buch nicht lehren, wenn der Autor selbst schlecht (Protestant) ist, um

für ihn keine Werbung zu machen und damit niemanden seiner Anhängerschaft zuzuführen.“

63

Herrscher des Bösen Kapitel 9 Vertrauen sichern

„Der Lehrplan der Jesuitenschulen wurde die Grundlage für die Lehrpläne in allen europäischen Hochschulen“ schrieb Dr. James J. Walsh, Dekan der Fordham Universität für

Schulmedizin. 3 Außerdem, so Walsh:

Die Gründerväter unserer Amerikanischen Republik, d.h. die Gruppen von Männern,

die die Unabhängigkeitserklärung aufsetzten und unterschrieben, die die Führer in

der Amerikanischen Revolution waren und die die Verfassung der Vereinigten Staaten von Amerika formuliert haben.... waren, zumindest die meisten von ihnen,

in den Kolonialschulen ausgebildet, die fast genau dem gleichen jesuitischen Prinzip des Ratio Studiorum folgten. Diese Tatsache wird in unserem großartigen amerikanischen Bildungssystem leider schmerzlich vermisst.

Eingebettet in das Ratio Studiorum waren auch die Elemente der Unterhaltung, der

dramatischen Produktion – Komposition, Rhetorik und Eloquenz. Diese Kurse verbanden

sich mit den spirituellen Exerzitien von Loyola, um die Erfahrung der katholischen Lehre

gegenüber der Bibel und dem Protestantismus zu intensivieren. Sie führte zu einem Genre

das als „Jesuitentheater“ bekannt wurde.

Das erste Jesuitentheater wurde 1555 in Wien aufgeführt, fast vierzig Jahre vor der

Entstehung von Shakespeare. Es war sofort beliebt und verbreitete sich schnell in andere

Teile Europas. Zwischen 1597 und 1773 wurden allein am Niederrhein mehr als fünfhundert

Jesuiten-Theatervorstellungen aufgeführt. Jacob Bidermanns Stück Cenodoxus („Newfangled Beliefs“), eine punktuelle Widerlegung von Luthers Lehren, bewies die Macht der

Unterhaltung, um politische Reformen zu erreichen. „Ein so heilsamer Eindruck entstand“,

schrrieb Pater Bidermann und erinnerte an die Eröffnung des Cenodoxus 1609 in München, „dass sich in den folgenden Tagen ganze vierzehn Personen des höchsten Ranges

des bayerischen Hofes in die Einsamkeit zurückzogen, um die spirituellen Exerzitien

durchzuführen und ihre Lebensweise zu reformieren. Wahrlich hundert Predigten hätten

nicht so viel Gutes bewirkt.“ 4

Ein beispielhaftes Jesuiten-Drama, aufgeführt 1625 im Kolleg von St. Omer zu Ehren des

belgischen Königshauses, allegorisierte das glorreiche Ende des Bürgerkrieges in Belgien

durch das Aufkommen der Prinzessin Isabella und ihres Mannes Albert. Das Stück repräsentierte ein Land, das sich bereits lange Zeit unter der Knute eines eisernen Zeitalters

befand und das Hilfe von Jupiter erbat, der, nachdem er einen Rat der Götter einberufen

hatte, den kürzlich mit Astraea vermählten Saturn zur Rettung der Erde entsandte. Die

Besucher wurden mit viel Pomp von den zwölf Sternzeichen, bzw. Prinzen empfangen die

von Merkur ausgegangen sind. Sie schickten dann die vier mächtigen Helden Herkules,

Jason, Theseus, und Perseus von den elysischen Feldern mit dem Befehl das eiserne Zeitalter

Herrscher des Bösen Kapitel 9 Vertrauen sichern

64

zu beenden, indem sie ihre Dämonen in Form von Krieg, Falschheit und Zwietracht besiegen

sollten. Die Helden vertrieben also diese schrecklichen Monster aus dem Land und setzten

an ihre Stelle das Goldene Zeitalter mit den Tugenden Frieden, Wahrheit und Eintracht.

Die Prinzessin mit ihrem Hofstaat war hoch erfreut. 5

Die Fakultät der Hochschule München lobte, wie das jesuitische Theater die Protestanten,

insbesondere die Eltern schulpflichtiger Jugendlicher, in ihren Bann zog: „Es gibt keine

bessere Möglichkeit, sich mit den Ketzern und Feinden der Kirche anzufreunden und die

Schule zu füllen, als gutes und begeisterndes Theaterspielen.“ Molieres Jesuiten-Theater in

Paris war so beliebt, dass sogar die Generalproben ausverkauft waren. Mozart wurde im

Alter von elf Jahren beauftragt, Musik für ein Theaterstück an der Jesuitenschule in

Salzburg zu schreiben, wo sein Vater musikalischer Leiter des Erzbischofs war. Sogar aus

Westindien berichtete ein Jesuitenmissionar, dass „nichts bei den Indern einen stärkeren

Eindruck hinterlassen habe als unser Stück.“

In England war das Jesuitentheater nicht als solches bekannt, weil es durch das Statut der

Königin Elisabeth zu einem Kapitalverbrechen wurde einen Jesuiten in seiner Mission zu

unterstützen oder gar nur einen im eigenen Umfeld zu haben. Aber wenn der Zweck des

jesuitischen Theaters darin bestand, den Teil der geistlichen Aufmerksamkeit des Menschen

einzufangen den er sonst auf die Bibel hätte richten können, dann hat England sicherlich

den größten Jesuiten-Dramatiker überhaupt hervorgebracht. Shakespeare beschäftigt uns

mit dem menschlichen Prozess in einer Weise, die die Bibel subtil marginalisiert - genau

analog der Mission der Gesellschaft Jesu.

Shakespeares Charaktere predigen eine Religion, die jedoch nicht das Evangelium von

Christi ist. Es ist stattdessen die gnostische Erleuchtungslehre der Medici, der Stoff der

jesuitischen Schulen. Es überrascht nicht, dass Shakespeare, zumindest der Autor seiner

Stücke, nach der geheimen Tradition des Templarismus initiiertes Rosenkreuzer war, der

durchdrungen mit Medici Lehren war. Die philosophischen Ideale, die in allen Shakespeare-Stücken verkündet werden, zeigen deutlich, dass ihr Autor mit bestimmten Doktrinen und Lehren, die dem Rosenkreuzertum eigen sind, gründlich vertraut war; tatsächlich identifiziert die Tiefe der Shakespeare-Produktionen ihren Schöpfer als einen Erleuchteten aller Epochen (Illuminati of the Ages). Wer sonst außer einem Platoniker, einem

Kabbalisten oder einem Pythagoräer hätte sonst „der Sturm“, „Macbeth“, „Hamlet“ oder

die „Tragödie von Cymbeline“ schreiben können? Wer außer einem, der sich in den

paracelsischen Überlieferungen auskennt hätte sonst „Ein Sommernachtstraum“ schreiben können?

Herrscher des Bösen Kapitel 9 Vertrauen sichern

65

Doch wie Garry Wills in seinem Buch „Hexen & Jesuiten“ betont, verurteilt Macbeth ausführlich die Jesuiten als Mörder, Satanisten und Hexen. Macbeth ist eine von vielen

Schöpfungen seiner Zeit, die „mit dem Pulver“ spielten. Ein Genre in dem bestimmte

Schlagwörter subtil genutzt und wenn von den Zeitgenossen richtig verstanden wurden,

das sie die Schuld und Hinrichtung von acht Jesuiten bezeugten, welche bei den Vorbereitungen der Schießpulver Verschwörung (Gunpowder Plots) vom 5. November 1605

ergriffen wurden. Der Plot sah vor, die gesamte Regierung von Großbritannien, inklusive

der königlichen Familie durch eine gewaltige Explosion unter dem Parlamentsgebäude

zu töten.

Doch wie kann ein Theaterstück, das die Jesuiten diffamiert, gleichzeitig ihrer Agenda

dienen? Wie wir noch sehen werden, erfordert die Kriegsführung zur Verteidigung des

Papsttums extravagante Maßnahmen. Tatsächlich diente die gescheiterte Schießpulver

Verschwörung und dessen Entdeckung, welche in Macbeth weiterlebt, Rom ganz erheblich. König Jakob I. der sich selbst als Aufdecker des Plots feiern ließ, gab die Schuld

den Jesuiten und Papstanhängern. Aber zur gleichen Zeit entlastete er die „weniger

fanatischen Katholiken.“<sup>6</sup> Nach Wills, gab der Plot König Jakob die beste Gelegenheit,

loyale und gemäßigte Katholiken von den verrückten Extremisten des Plots zu trennen.“

Um es kurz zu machen: Die Schießpulver Verschwörung war für England der Beginn

eines „loyalen und gemäßigten“ römischen Katholizismus. In der Argumentation des

Generaloberen der Schießpulver Verschwörung Claudio Acquaviva, und Shakespeares

Theaterstück, war die Opferung von acht Jesuiten ein geringer taktischer Preis den man

gerne dafür zahlte, dass der König nun Vertrauen in den katholischen Teil der Bevölkerung (dem gemäßigten Teil) fasste, der nach Schätzungen die Hälfte seiner Untertanen ausmachte.

Gewiss wurde die am umfangreichsten ausgeklügelte jesuitische Theateraufführung von

Papst Gregor XV. produziert. Dem ersten jesuitisch ausgebildeten Papst. Es war die

Heiligsprechung von Ignatius von Loyola und der Höhepunkt seines kurzen dreijährigen

Pontifikats. Heiligsprechungen sind nirgends in der Bibel erlaubt. Vielmehr ist es eine

Tradition, die der heidnischen Apotheose entnommen wurde. Hierbei erklärte das Priesterkollegium einen besonders effektiven Sterblichen zu einem Gott. Im römischen

Katholizismus führt „die Heilige Kongregation der Riten“ eine lange Untersuchung der

Werke des verstorbenen Kandidaten durch. Diese Untersuchung kann dutzende von

Jahren dauern. Die Werke werden vor einem Tribunal von drei Richtern gegen einen

„Teufelsführsprecher“ verteidigt. „Ein endgültiges Urteil wird vom Papst verkündet, der die

Kirche anweist zu glauben, dass die Seele des Kandidaten nun im Himmel ist und die

Person mit dem Titel „Heiliger“ zu verehren ist. (Die Bibel lehrt, dass jeder, der die Gebote

Herrscher des Bösen Kapitel 9 Vertrauen sichern

66

Jesu hört und sie achtet, ein Heiliger ist. Ohne hierarchische Bürokratie kann er oder sie

direkt nach dem körperlichen Tod in den Himmel kommen - ganz ohne Gericht).

Loyolas Heiligsprechung wurde am 12. März 1622 in einer Zeremonie gefeiert, die „eine

beispiellose Darstellung von kirchlicher Pracht, Prunk und Extravaganz“ war. 7 Ein Augenzeuge beschrieb die Ereignisse als „Ausdruck des wiedergeborenen Geistes der katholischen Kirche, des Triumphes der Heiligen Jungfrau Maria über Luther und Calvin.“ 8

Auf dem Gipfel des humanistischen Überschwangs nach der Heiligsprechung Loyolas trug

der Jesuitenpriester Athanasius Kircher (1602-1680) kraftvoll zum jesuitischen Theater als

sinnliches Erlebnis bei. Mit seinem Megaphon, mit dem die Stimme eines Menschen Tausende erreichen konnte, erfand Kircher den Rundfunk. Mit seiner Perfektion der lanterna

magica hat er auch die moderne Kameratheorie hervorgebracht. Die „magische Laterne“

projizierte scharfe Bilder durch eine Linse auf eine Leinwand, die dem Publikum die

Illusion von brennenden Städten und Verwüstungen vermittelten. Kirchers Arbeit beeinflusste die Entstehung des Phenakistiskops. (1832), das Zoetrop (1860), das Kinetoskop

(1861), das Daumenkino (1868), das Praxinoskop (1877), und schließlich Thomas Alva

Edisons Kinetograph für Filmaufnahmen, durch die Bilder auf einen Bildschirm projiziert

werden konnten (1894). Edison hatte einen Kosenamen für das Teerpapierstudio in West

Orange, New Jersey, wo alle seine prototypischen Filme gedreht wurden. Er nannte es

„Schwarze Maria“, ein Begriff, der das Bild, dem Iñigo de Loyola 1522 sein Leben widmete

- die Schwarze Madonna von Montserrat - treffend beschreibt.

Das früheste Thema des amerikanischen Kinos, das der „Cowboys“ - war ebenfalls ein

jesuitischer Beitrag. Eusebio Kino, dessen Statue neben einer weiteren das Land Arizona

im U.S. Kapitol Gebäude repräsentiert, war ein Jesuiten Professor aus der Hochschule in

Ingolstadt. Zwischen 1687 und 1711 brachte er die Viehzucht nach Süd-Arizona. Hierfür

wird er als „Vater der Rinderzucht“ in Erinnerung bleiben.

Wenn man über das Ergebnis der Werke von Kircher und Kino tiefer nachsinnt, kommt man

zu einer erstaunlichen Erkenntnis: Kinos Cowboys, auf Leinwand projiziert durch Kirchers

magische Laterne, indoktrinierte Amerikas frühesten Film mit der zugrundeliegenden

Botschaft des Jesuitentheaters und römisch-katholischen Theologie – dass das Wissen und

Befolgen der Schrift nicht notwendig sind, um die Wege von Gut und Böse zu erkennen

oder Gerechtigkeit unter dem Naturrecht zu verüben.

Es war das Hauptanliegen von der katholischen Aktion durch Kino und Radio die katholischen Laien mit der römischen Hierarchie zu vereinen. Die katholische Aktion wurde

von Papst Pius XI. 1922 offiziell geweiht, dessen beiden Beichtväter Pater Alissardi und

Herrscher des Bösen Kapitel 9 Vertrauen sichern

67

Celebrano Jesuiten waren. Der erste Papst, der eine Radiostation im Vatikan eröffnete

(1931) und nationale Filmkritikbüros einrichtete (1922), Pius XI. befahl Katholiken in die

Politik zu gehen. In der Bulle *pecuarii quadam* („Die Herde zügeln“) warnte er, dass „die

Männer der katholischen Aktion ihre Pflicht nicht erfüllen würden, wenn sie nicht versuchen würden, die Politik ihrer Provinz und ihres Landes zu lenken.“ Die Männer der

katholischen Aktion haben es versucht. Ihre erste große Anstrengung war es, die Strategie des schwarzen Papstes Vladimir Ledochowski anzuwenden, die katholischen Nationen Zentral- und Osteuropas in einer deutschen Föderation zusammenzubringen. An

deren Spitze verlangte Ledochowski einen charismatischen Anführer der mit der Unterwerfung von der kommunistischen Sowjetunion im Osten, des protestantischen Preußen,

des protestantischen Britanniens und des republikanischen Frankreichs im Westen beauftragt werden sollte. 9

Ledochowskis Wahl fiel auf den militanten Katholiken Adolf Hitler, der dem Bischof Berning

von Osnabrück im Jahr 1936 erzählte:

„Da war kein fundamentaler Unterschied zwischen dem Nationalsozialismus und der katholischen Kirche.“ „Hatte nicht die Kirche“ argumentierte er, „Juden als Parasiten angesehen und sie in Ghettos eingeschlossen? Ich tue nur, was die Kirche

die letzten 15 Jahrhunderte getan hat, nur mit größerer Effektivität.“ „Da ich selbst

Katholik bin“, sagte er zu Berning, „und das Christentum bewundere und es weiter

fördern will.“ 10

Um das Christentum zu fördern, wie es ihm der römische Katholizismus lehrte, wählte

Hitler Leni Riefenstahl, um die großartigsten faschistischen Filme überhaupt zu produzieren. Die Verherrlichung von Hitler und die Romantisierung der Autokratie in Spektakeln

wie „Triumph des Willens“ prägen die Geschichte des deutschen Kinos in den dreißiger

und frühen vierziger Jahren. Im Druck nahm Ledochowskis Plan (Pan German federation)

die Form von Hitlers Autobiographie „Mein Kampf“ an. Der Jesuit Vater Staempfle 11 war

der Ghostwriter zu diesem Buch. Es wurde in deutschen Kirchen neben der Bibel auf dem

Altar platziert. 12

Nach dem Zweiten Weltkrieg, im September 1957, erweiterte Papst Johannes XXIII. dem

jesuitischen Theater den Horizont, durch seine Enzyklika Miranda prorsus („Blick in die

Zukunft“, siehe Anhang F c)) indem er sagt, „die Menschheit muss in engere Gemeinschaft miteinander gebracht werden. Sie müssen ein sozialeres Bewusstsein entwickeln. Die

technischen Künste (Fernsehen, Radio, Kino) können dies viel besser als das gedruckte

Wort erreichen. Die katholische Kirche wünscht, dass diese Mittel zur Verbreitung und

Förderung von allem was wirklich als gut bezeichnet werden kann bekehrt werden, und

Herrscher des Bösen Kapitel 9 Vertrauen sichern

68

ausschließlich dafür eingesetzt werden. Wenn sie dies tun, umarmen sie die gesamte

menschliche Gesellschaft innerhalb der Umlaufbahn ihrer göttlichen Mission und ist direkt

mit der Förderung der Zivilisation unter allen Menschen aller Völker betraut.

An katholische Filmproduzenten und Regisseure, wurde die Enzyklika *Miranda prorsus*

ausgehändigt:

Eine väterliche Verfügung, die es nicht erlaubt, Filme zu machen, die sich nicht mit

dem Glauben und den christlichen Moralvorstellungen im Einklang befinden. Sollte

dies geschehen - was Gott bewahre - dann ist es Sache der Bischöfe die Produzenten zu tadeln und, und wenn nötig, ihnen entsprechende Sanktionen anzudrohen und auszusprechen.

Johannes XXIII. drängte darauf, dass die von Pius XI. ins Leben gerufenen nationalen

Filmkritikbüros

Männern anvertraut werden, die Erfahrung im Bereich Film, Ton, Musik, Sendung und Fernsehen haben, aber unter der Leitung eines Priesters, der von Bischöfen ausgewählt wurde. Gleichzeitig fordern wir, dass die Gläubigen und insbesondere diejenigen, die sich für die „katholische Aktion“ (Jesuiten und ihre Schützlinge) einsetzen, in geeigneter Weise unterrichtet werden, damit sie die Notwendigkeit anerkennen können, diesen Filmbüros ihre willige, geeinte und effektive Unterstützung angedeihen lassen.

1964 verstärkte Papst Paul VI. *Miranda prorsus* mit dem Dekret *Inter mirifica* ("Unter den

Wundern"), in dem es heißt: " Die Kirche hat also ein ursprüngliches Recht darauf, jedes

dieser Sozialen Kommunikationsmittel zu benutzen und zu besitzen, soweit es für die

christliche Erziehung und ihr Wirken am Heile der Seelen notwendig und nützlich ist. Zum

Auftrag der Oberhirten gehört es, die Gläubigen zu lehren und zu leiten, damit sie das

Heil und die Vollendung für sich und die ganze Menschheitsfamilie auch mit Hilfe dieser

Mittel erstreben." 13 Paul zitierte:

eine besondere Verantwortung für den ordnungsgemäßen Einsatz der sozialen Mittel der Kommunikation, die auf Journalisten, Schriftstellern, Schauspielern, Designern, Produzenten, Ausstellern, Distributoren, Betreibern, Verkäufern und Kritikern beruht - all jene, die an der Herstellung und Übertragung von Kommunikation und Werbung in irgendeiner Weise beteiligt sind, die Macht haben, die

Menschheit auf einen guten oder bösen Weg zu führen, durch die Informationen, die sie vermitteln und den Druck, den sie ausüben. Es wird ihnen obliegen, die wirtschaftlichen, politischen und künstlerischen Rahmenbedingungen zu regeln, die

nicht im Widerspruch zum Gemeinwohl stehen.....

Herrscher des Bösen Kapitel 9 Vertrauen sichern

69

Die Qualität der Unterhaltungsinhalte wurde in einer Sektion von Inter mirifica festgelegt,

die "die Chronologie, die Beschreibung oder die Darstellung des moralischen Übels mit

Hilfe der Mittel der sozialen Kommunikation und mit geeigneter Dramatisierung zu einer

tieferen Erkenntnis und Analyse des Menschen und zu einer Manifestation des Wahren und

Guten in seiner ganzen Pracht führen kann".

Durch dieses päpstliche Dekret ermutigt, haben die Experten der Sozialkommunikation

seit 1965 die verfassungsmäßigen Garantien der "freien Meinungsäußerung" an ihre

Grenzen gebracht, indem sie das moralische Böse in allen Formen aufzeigten, beschrieben

und darstellten. So progressiv lebendig, abstoßend, lustvoll, aber oft ansprechend im

Detail, dass die Unterhaltung nach Meinung vieler eine wahre technologische "Anleitung"

des moralischen Übels geworden ist (es dient somit mehr als Anleitung für das Übel

anstatt zur Abschreckung oder Erkenntnis). Es führt eindeutig nicht zu einer tieferen

Wertschätzung der Heiligen Schrift. Tatsache ist, dass die Unterhaltung von heute eine

erfolgreiche jesuitische Theatermission ist.

Während ihres vier Jahrhunderte langen Bestehens, hat die jesuitische Theater- und

Unterhaltungsmission einen stolzen, selbstsicheren und einfallsreichen Absolventen produziert. Er oder sie ist erleuchtet von den Geisteswissenschaften der Medici-Bibliothek,

unbekümmert in weltlichen Dingen, bewegt von der Theatralik und gleichgültig gegenüber

der Heiligen Schrift. Die Produktion von jesuitischen Absolventen ist zum Ziel moderner

öffentlicher Bildung geworden, trotz des hohen Preises, die Schrift zu ignorieren, was, wie

Luther einst warnte und der Amoklauf an Columbine Hochschule (und viele andere

Amokläufe an Schulen) bezeugen, die in der Tat öffentliche Schulen dazu gebracht haben,

zu "weit offenen Toren der Hölle" zu werden.

Jesuitentheater und die spirituellen Exerzitien, deren ursprünglicher Zweck es war, das menschliche Verständnis durch esoterische Emotionen in die päpstliche Unterwerfung zu führen, haben sich in eine ganze Palette zeitgenössischer Unterhaltung und sozialer Kommunikation weiterentwickelt. Das große Ziel, die Schrift zu verdunkeln, hat dazu geführt, dass das formale Studium der Grundlagen, deren Eckpfeiler die Bibel ist - Literatur, Wissenschaft und Geschichte kaum noch belegt werden. Eine Untersuchung durch die National Association of Scholars (NAS) von der U.S. News & World Report's jährlicher Auflistung der besten Schulen Amerikas (privat und öffentlich) zeigen erschreckende Zahlen auf. 14

1914, hatten fast alle dieser Institutionen Kurse in englischer Aussprache verlangt; 1964 waren es 86 %; 1996 waren es 36%. Im Jahre 1914 hatten 8,2 % der besten Hochschulen und Universitäten traditionelle mathematische Anforderungen; 1964 waren es nur noch 3,6 %; 1996 waren es 1,2 %. In den Jahren 1914, 1939 und 1964 erforderten mehr als 70 % der Institutionen mindestens einen Kurs in Naturwissenschaften; dieser Anteil sank 1996 auf 3,4 %. Literatur Kurse wurden 1914 an 75 % der Institutionen verlangt, und nur noch 50 %

in den Jahren 1939 und 1964. Heute stellt keine der "besten" Institutionen eine Literaturanforderung. Die meisten Hochschulen bestehen heute aus Absolventen, die wenig oder gar keine Geschichte studiert haben. Im Jahre 1914, verlangten 90% der amerikanischen Elitehochschulen die Belegung eines Kurses in

Geschichte. 1939 und 1964 waren es nur mehr 5 %; 1996 bot nur eine der 50 besten Schulen einen erforderlichen Geschichtskurs an. Der Tag nähert sich, vielleicht, wenn die einzigen Historiker Amateure sein werden, die Geschichte als Selbsthilfe studieren, die die Vergangenheit untersuchen, um die Gegenwart besser verstehen zu können und nicht unvorbereitet von der Zukunft erwischt zu werden.

Das Verständnis Amerikas ist systematisch unter den Willen der militanten Kirche gebunden worden, während die intellektuellen Mittel für die Wahrnehmung dieser Gefangennahme durchtrennt wurden. Die meisten Inhalte der modernen Medien, ob Fernsehen, Radio, Druck, Film, Bühne oder Internet, sind auf dem neuesten Stand des jesuitischen Ratio Studiorums. Das Jesuitenkolleg ist nicht mehr nur eine verbriefte Institution; es ist zu einer sozialen Institution der Allgemeinheit geworden.

Unsere Umgebung - die Filme, das Einkaufszentrum, die Schule, das Haus, die geistliche menschliche Wahrnehmung ist zu einem spirituellen Exerzitium verkommen, die von charismatischen spirituellen Leitern geführt wird, die wissen, wie man die Emotionen einer Demokratie manipuliert. Logik, Perspektive, nationales Gedächtnis, und Selbstdisziplin werden so weit gesäubert, dass „ungezügelter emotionale Reaktionen“, wie der Ökonom Thomas Sowell es ausdrückte, „alles sind, was wir noch haben.“

Trotz seiner Dominanz über das amerikanische Leben verstehen nur wenige Amerikaner den Begriff "Jesuit". In unserem nächsten Kapitel werden wir untersuchen, wie dieser Begriff in unseren grundlegenden Nachschlagewerken definiert wird. Diese Definitionen werden uns helfen, die Art des Charakters, der durch die psychologische Technik von Ignatius geschaffen wird, besser zu verstehen.

4.MOSE 26:44

(Auszug aus der „[King James Bible 1611](#)“)

44 Of the children of Asher after their families: of Jimna, the family of the Jimnites: of Jesui, the family of the Jesuites: of Beriah, the family of the Beriites.

● Das ganze Buch und Video-Lesung hier 

➤ [https://archive.org/details/herrscherdesbosennutzlicheswissenuberherrschaftsstrukturenf.tuppersaussyrulersofevil\\_202001/page/n85/mode/2up](https://archive.org/details/herrscherdesbosennutzlicheswissenuberherrschaftsstrukturenf.tuppersaussyrulersofevil_202001/page/n85/mode/2up)

➤ <https://archive.org/details/@laura01567>